



Wochenstube: Unter der Rinde eines Baumes findet der winzige Mopsfledermaus-Nachwuchs Schutz. Die Größe von ausgewachsenen Tieren beträgt zwischen 4,5 und 5,8 Zentimeter mit einer Spannweite von 26 bis 29 Zentimeter bei einem Gewicht von 6 bis 13 Gramm.

FOTO: CHRISTIAN GIESE/PR

Wochenstube hinter Baumrinde

FRAGEN UND ANTWORTEN Wo die Mopsfledermaus lebt und wie sie geschützt wird

VON MARTINA BIEDENBACH

Waldeck-Frankenberg – Das bundesweite Projekt „Schutz und Förderung der Mopsfledermaus in Deutschland“ hat jetzt mit Feldforschungen begonnen. In Hessen untersucht der Fledermaus-Experte Dr. Markus Dietz vom Institut für Tierökologie und Naturbildung bei Laubach mit seinem Team zunächst das Vorkommen der seltenen Waldfledermaus – vor allem im Kellerwald, der Rhön und im Spessart. Fragen zur Mopsfledermaus und zum Schutzprojekt beantworteten Markus Dietz und Jana Planek von der beteiligten Naturstiftung David.

Wo leben Mopsfledermäuse?

Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) bevorzugt naturnahe Wälder und hat einen europäischen Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland. In den 1950er- bis 1970er-Jahren führten Quartierverluste und eine Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft zu dramatischen Bestandseinbrüchen. Pestizide reduzierten das Nahrungsangebot für die hoch spezialisierte Mopsfledermaus erheblich. Vielerorts wurde Alt- und Totholz in unseren Wäldern beseitigt und die Landschaft mehr und mehr durch Verkehrswege zerschnitten. Die anspruchsvolle Fledermausart überlebte in Deutschland und Westeuropa nur in wenigen Reliktgebieten. Hessen stellt einen Forschungsschwerpunkt dar.

Wie ist der aktuelle Bestand der Mopsfledermaus in Hessen?

Bis Ende der 1990er-Jahre galt die Mopsfledermaus in Hessen als ausgestorben. Mittlerweile sind wieder elf Kolonien mit rund 200 Weibchen für das Bundesland nachgewiesen. In Waldeck-Frankenberg gibt es eine Kolonie bei Ernsthäusen und mehrere Winterquartiere. „Wir gehen davon aus, dass es weitere Kolonien gibt. Die wollen wir im Rahmen des Projekts finden“, sagt Experte Dietz. Kolonien gibt es in Hessen auch in der Rhön und im Spessart.

Wann hat das Schutzprojekt begonnen?

Bereits im Januar wurde die Mopsfledermaus zur „Fledermaus des Jahres 2020-2021“ gekürt. Nach Ende ihrer Winterruhe sucht sich die Mopsfledermaus ab März vor allem in alten Bäumen mit abstehender Rinde, in Stammrisen oder Baumspalten ihre Sommerquartiere. Deshalb haben im Frühling die eigentlichen Feldforschungen begonnen.

Wie gehen die Fledermaus-Experten dabei vor?

Sie untersuchen: Wo in unseren Wäldern gibt es Mopsfledermäuse? Wie nutzen diese Tiere ihre Lebensräume und wie lassen sich die Bedingungen für die bedrohte Art verbessern? Um zunächst die Verbreitung der kleinen Säugtiere in den Forschungsregionen zu untersuchen, werden Ruffassungsgeräte, sogenannte Mini-Batcorder, eingesetzt. Wenn eine Mops-



Der Mopsfledermaus auf der Spur: Experte Dr. Markus Dietz untersucht das Mopsfledermaus-Vorkommen in Hessen. Ein Schwerpunkt ist dabei der Kellerwald. Hier spannt er mit Mitarbeiterin Anja Fritsche am unteren Hainaer Wohrateich ein Fangnetz aus. FOTO: MARTINA BIEDENBACH

fledermaus zwischen Baumwipfeln und an Waldrändern Kleinschmetterlinge jagt und dabei ihren unverkennbaren Ortungslaut ausstößt, zeichnen ihn diese Geräte auf. Gelingt der Nachweis der seltenen Art in einem Gebiet, werden anschließend einzelne Tiere von den Forschenden mit Netzen gefangen und mit einem Sender versehen. Damit lassen sich die Quartiere der Fledermäuse ausfindig machen. Anhand dieser Erkenntnisse wird die Raumnutzung sowie das Jagdverhalten der Mopsfledermaus untersucht.

Und was folgt daraus?

Später sollen gemeinsam mit

Wäldern entlang des Lahntals und den Seitentälern bis an die Grenze nach Nordrhein-Westfalen. Begonnen hat der Fledermausexperte Dietz an den Wohrateichen oberhalb von Haina.

Welchen Zeitraum umfasst das Projekt?

Die Feldforschungsarbeiten bilden den ersten zentralen Baustein für ein Verbundprojekt von Stiftung Fledermaus, Naturstiftung David, den Nabu-Landesverbänden Baden-Württemberg und Niedersachsen sowie der Universität Greifswald. Bis Dezember 2024 wird das Projekt im Programm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Was ist das eigentliche Ziel des Projektes?

Das Projekt hat zum Ziel, die Mopsfledermaus zu schützen. Ihre Lebensräume sollen optimiert und vernetzt werden, um der Verantwortung Deutschlands für den Erhalt der Art gerecht zu werden. Ein zentraler Baustein hierbei ist eine naturnahe Waldbewirtschaftung, denn sie fördert Baumstrukturen, die die Mopsfledermaus als Lebensraum benötigt. Daher engagiert sich das Projekt für eine enge Zusammenarbeit mit den öffentlichen wie privaten Waldeigentümerinnen und -eigentümern sowie der Forstwirtschaft. Gemeinsam sollen geeignete Schutzmaßnahmen für die Art in eine forstliche Nutzung integriert werden.

Wo liegt der Untersuchungsschwerpunkt in Waldeck-Frankenberg?

Untersuchungsschwerpunkt ist der Nationalpark Kellerwald. Besonders im Blick haben die Forscher auch die